

Beckumer Geschichte(n)

Narretei in Westfalen tief verwurzelt

Beckum (gl). Der Karneval in Westfalen nur ein Ableger des rheinischen Karnevals? Wer sich im Beckumer Stadtmuseum über das Thema informiert, der wird eines Besseren belehrt und feststellen, wie tief verwurzelt der Karneval im Westfälischen und in der Geschichte der Stadt Beckum ist.

Karneval kommt aus der katholischen Religion. Der kirchliche Kalender richtet sich nach den wechselnden Mondständen und bestimmt so die Osterzeit. Der Karneval hat seinen Ursprung in den Tagen vor der Fastenzeit, der „Fastnacht“, wo noch einmal geschwelgt und den fleischlichen Genüssen zugesprochen werden kann. Denn „carnevale“ bedeutet so viel wie „Fleisch lebe wohl“. Aus dem rasenden Montag, an dem das Volk raste und sich vergnügte, wurde der Rosenmontag. Wo jedoch die Vergnügungen zu sehr ausarteten, schritten die Obrigkeit und der Klerus ein und unterbanden diese Feierlichkeiten.

In Beckum geschah das zwar nicht zum Karneval, sondern zur großen Pfingstkirmes, einem Hauptfest im Jahreslauf. Damals (1848) legte Dechant Felgmacher das vierzigstündige Gebet auf diese Tage und löschte so, von heute auf morgen, diese historisch gewachsene Kirmes aus. An diesem Dauergebet beteilige sich jedermann. Und nebenher an einer Festlichkeit teilzunehmen, wäre seinerzeit undenkbar gewesen. Davon profitierte in Beckum das Karnevalstreiben, denn andernorts wurde durch das vierzigstündige Gebet der Karneval zum Erliegen gebracht. So erklärt sich, dass in Beckum der Karneval erhalten blieb, während in Nachbarorten das Fastnachtstreiben praktisch nicht existiert.

Neben den christlichen Ursprüngen des Karnevals spielt auch die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte eine Rolle, denn aus heidnischem Frühlingsbrauchtum und christlichen Bräuchen zu Beginn der Fastenzeit entstanden im Mittelalter so

genannte Narreteien, die sich in Schwelgereien, Trinkgelagen, Maskeraden, Tänz und Umzügen ausdrückten. Wesentliches Merkmal waren die so genannten Heischgänge, die auch heute noch stattfinden und mit dem Lied „Giw mi eine Pümmelwurst ...“ begangen werden. So wurde die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte schon vor über 530 Jahren (1467) erstmals erwähnt.

Noch heute ist diese Bruderschaft aktiv und beteiligt sich mit uralten Bräuchen intensiv am Karneval, wie beispielsweise der Heischgang am Rosenmontag zeigt. Doch auch die Handwerks-gesellen der Bäcker und Metzger sind in Beckum mit Heischgängen und Umzügen überliefert. Früher wurden die gesammelten Naturalien verzehrt. Heute sammeln die Bauknechte Geld und unterstützen heimatgeschichtliche und kulturelle Vorhaben, wie auch die Karnevalspräsentation im Museum. Der Gruß der Bauknechte lautet über das ganze Jahr hinweg: Vivat, vivat Fast-

abend“.

Neben diesen alten Traditionen spielten sicherlich auch die Schildbürger mit ihren „Beckumer Anschlägen“ im Karneval eine Rolle. Und die Verhohnepipelung der preußischen Besatzung, wie sie vorwiegend im Rheinland praktiziert wurde, fand sicherlich auch in Beckum statt. Die Uniformen und Orden dieser Zeit spiegeln das wieder und der „preußische“ Gruß mit der rechten Hand an der linken Seite der Narrenkappe ist ein Relikt dieser Zeit.

Kölnler Historiker sprechen von „Gesellenbanden“, die 1558 ihre Umzüge machten: „haben wir getanzt und gesprungen ... sind mit Gott und Freunden fröhlich gewesen“. Dagegen werden die Beckumer Bauknechte schon rund 90 Jahre früher genannt. Und in Ahlen führen 1535 Ackerknechte vor dem Stadtrat Tänze und Gekereien auf. Somit ist festzustellen, dass der rheinische Karneval die gleiche Basis hat wie der Westfälische und keinesfalls älter ist.

Hugo Schürbüscher



Die Heischegänge der Bruderschaft der Bauknechte haben eine lange Tradition. Am Rosenmontag sind die Mitglieder wieder unterwegs und sammeln Spenden für heimatliche und kulturelle Projekte.